Hansjörg Brugger 1946*

Publikationen 2004 – 2009

Volkslieder, Folksongs, Rhythmus und Improvisation im Musikunterricht der Elementarschule

1. **Musik in der Primarschule – Beobachtungen und Anregungen.**
   Kontinentalkanon, Zeitungsmusik, Ach so ein Schweinchen
   in: kontext pädagogik, Heft 2 / 2, FHA-FHNW Aarau, Dezember 2004

in: CHORISSIMO – PRAXIS im Schulblatt AG/SO:

2. **Der Kontinentalkanon**
   in: Schulblatt AG/SO 24/2006
3. **Ludwig Uhland: Frühlingsglaube**
   in: Schulblatt AG/SO 5/2007
4. **Mathe-Rap oder Tier Nr. 4**
   in: Schulblatt AG/SO 8/2007
5. **Maienzit ane nit vröuden git wider strit (Neidhard v. Reuenthal)**
   in: Schulblatt AG/SO 9/2007
6. **Oki wane – Regenzauber im Sudan**
   in: Schulblatt AG/SO 11/2007
7. **Grille und Ameise**
   in: Schulblatt AG/SO 18/2007
8. **Handwerkermusik**
   in: Schulblatt AG/SO 19/2007
9. **Freu dich, mein Herz (Valentin Rathgeber 1682-1750)**
   in: Schulblatt AG/SO 23/2007
10. **Müzik**
    in: Schulblatt AG/SO 1/2008
11. **Flaschenmusik**
    in: Schulblatt AG/SO 7/2008
12. **Leute, Lokomotiven und Züge**
    in: Schulblatt AG/SO 14/2008
13. **Tsch te men lai**
    in: Schulblatt AG/SO 16/2008
14. **Wikotha – Schicksalslied**
    in: Schulblatt AG/SO 19/2008
15. **Yarmouth**
    in: Schulblatt AG/SO 23/2008
16. **Trommeln für alle**
    in: Schulblatt AG/SO 1/2009
17. **Es regnet**
    in: Schulblatt AG/SO 2/2009

Kinder lieben Musik, Bewegung und Theaterspiel, so gross die Unterschiede in Sprache und Kultur sowie bezüglich musikalischer Vorbildung heute auch sind. Hansjörg Brugger wirft einen kurzen Blick auf gegenwärtiges Musizieren in der Schule.

Gesungen und musiziert wurde in der Schule von jeher – einst als wesentlicher Teil des Religionsunterrichts, im 19.Jahrhundert als Bestandteil des staatsbürgerlichen Unterrichts und der ethischen Erziehung, im 20.Jahrhundert dann folgte das Einbeziehen von Jugendkultur, Populärmusik sowie der Musik aus anderen Kulturkreisen. Immer auch gab es Bestrebungen, den Kindern die Meisterwerke der europäischen Kunstmusik näher zu bringen – allerdings repräsentieren die «Mondscheinsonate» oder das Wunderkind Mozart eine Welt, die von der alltäglichen Erfahrung der meisten Menschen so weit entfernt ist wie der Mond. Musikbegeisterte Lehrpersonen versuchten und versuchen immer wieder von neuem, ihren Schülerinnen und Schülern einen Rucksack mit musikalischem Grundwissen zu füllen und sie vielfältige musikalische Erfahrungen machen zu lassen – einmal mit mehr, einmal mit weniger Erfolg.

Heutzutage bilden Schulklassen kaum mehr homogene Gruppen. Die Unterschiede in Sprache und Kultur, die unterschiedliche musikalische Vorbildung sowie der grosse Einfluss der Popmusik-Industrie mit ihren Identifikationsfiguren prägen die Schüler stärker als die Schulmusik. Uneinheitlich sind auch die musikalischen Erfahrungen der Lehrpersonen und ihre didaktischen Vorgehensweisen. Ein durchgängig akzeptiertes Wertsystem gibt es nicht mehr. Trotzdem macht man immer wieder die überraschende Erfahrung, wie sehr die Kinder Musik, Bewegung und Theaterspiel lieben, wie gern sie singen und mit welchem Vergnügen sie ein Instrument spielen! Vorausgesetzt, es gelingt, Frust und Entmutigung nicht aufkommen zu lassen.

Die folgenden Beispiele aus dem Didaktikunterricht der PH Aargau wollen nicht mehr sein als kurze Blitzlichter auf heutiges Musizieren in der Schule. Drei von tausend Möglichkeiten! Geht es doch heute m. E. nicht mehr so sehr darum, ein fixiertes Mass gesicherten Wissens und Könnens einzuüben; vielmehr bilden die Aufgabenstellungen Ausgangspunkte für geplante oder improvisierte Ausflüge in die Welt der Musik, der Sprache, des Denkens und Fühlens, der Bewegung und der Intelligenz. Das Herstellen von Verbindungen zu jeweils aktuellen Unterrichtsthemen ist heute selbstverständlich. Der Beitrag der Musik an bestimmte Rituale in der Klasse und an den sozialen Zusammenhalt im Schulhaus ist evident. Dies alles heisst aber auch: Der Anspruch an die Lehrpersonen ist grösser geworden.

Kontinentalkanon

Die fünf Kontinente – oder sind es sechs? – beschäftigen die Kinder in allen Jahrgangsstufen. Der Text gibt Anlass für Gespräche auch über Musik. Was haben denn die Australier für Musik? Und die Chinesen? Überdies bietet der einfache Text eine praktische Memorierhilfe beim Kennenlernen der Namen der Kontinente. Musikalisch ist der 2- bis 18-stimmige Kanon auf einem einzigen Akkord aufgebaut: auf Dm7, einem zwischen Dur und Moll schwebenden Klang ohne scharfe Dissonanz. Der gleichbleibende Akkord erlaubt ein freies Zusammenklingen ohne Angst vor dem Rausfliegen. Der Stimmeinsatz ist jederzeit wieder möglich. Je länger der Kanon gesungen wird, desto flächiger wirkt der Klang, die Musik wird meditativ. Günstig ist ein Singsaal mit ungedämpfter Akustik.

Zeitungsmusik

Musizieren heisst spielen, und dies nicht nur mit der Stimme (z.B. beim Singen), sondern auch mit Instrumenten! Unser Instrument ist eine Zeitung. Dass mit einer Zeitung geraschelt werden kann, ist allen klar. Aber noch viel mehr und anderes ist möglich! Man muss Spieltechniken finden und einüben. Damit nicht genug! Man kann ganze Musikabläufe zusammenstellen und zeitlich ordnen. Das heisst, man kann komponieren: lange und kurze Passagen, verschiedene Rhythmen und Klangfarben und mehrstimmige Stellen einführen. Es ist eine verhältnismässig leise Musik, sie verlangt Aufmerksamkeit. In einem grösseren Raum muss man die Ohren spitzen, will man den Ablauf der raschelnden Ereignisse verfolgen können. Das lässt Platz für Fragen: Können Zeitungsklänge auch laut sein? Beispielsweise bei Knalleffekten? Wie wäre es mit einer Aufnahme? Gibt es einen geeigneten Text, den man mit Zeitungsmusik begleiten könnte? Oder ein Lied? Und könnten wir davon eine CD produzieren?

Arbeitsaufgabe

Aus: Peter Baumann und Hansjörg Brugger: 10x10 Musikimpulse, Erle-Verlag Zofingen, 2002

1. Alle Schüler erproben mit Zeitungspapier die Spielmöglichkeiten: Rascheln, Knistern, Zerreissen, Knallen, Benutzen der Zeitung als Membran oder als Flötenrohr, evtl. Formen eines Klangeräts aus Papier usw.
2. Sie denken sich eine Klangfolge aus, notieren sie auf einem Blatt Papier mit Worten und Skizzen und Noten.
3. Sie üben ihr Stück ein.
4. Sie suchen einen Partner. Sie spielen sich gegenseitig das Stück vor.
5. Sie spielen auch das Stück des Partners – ab Blatt.
6. Die beiden Partner vereinen ihre Vorlagen zu einem neuen, gemeinsamen Stück, schreiben die Partitur, üben das Stück ein und spielen es der Klasse vor.

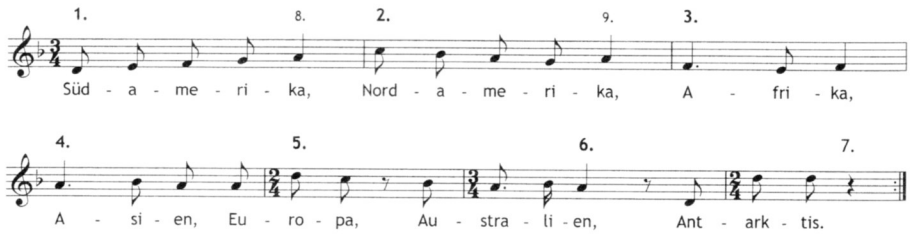
Material: Makulaturpapier
(alte Zeitungen)

Ach so ein Schweinchen hat es schön

Das Thema von «Mantschen und pantschen» und die abendliche Toilette hat der Schriftsteller Friedrich Hoffmann köstlich auf den Punkt gebracht. Was darf ich, und was darf ich nicht darf – solches beschäftigt jeden Drittklässler. Wir sind mitten drin in der Diskussion über Normen und Werte, Hygiene und Infektionsgefahr, Deodorant und Kleidermode! Musikalisch betrachtet, nimmt die Melodie Formen und Rhythmen aus dem Bereich der Popmusik auf. Die Klavier- bzw. Gitarrenbegleitung stellt allerdings gewisse Anforderungen an die Lehrperson. Notfalls lässt sie sich durch ein Playback (Midi-File) ersetzen. Attraktiv für die Kinder sind sicher die Mantsch- und Pantschgeräusche, die die Rückkehr der Melodie zum Anfang begleiten. Ausprobieren der Mundgeräusche, ihre Differenzierung und die geeignete Auswahl sind dabei wichtig. Es geht nicht nur um Spass, es geht um die richtige Lautäusserung am richtigen Ort!

Kontinentalkanon

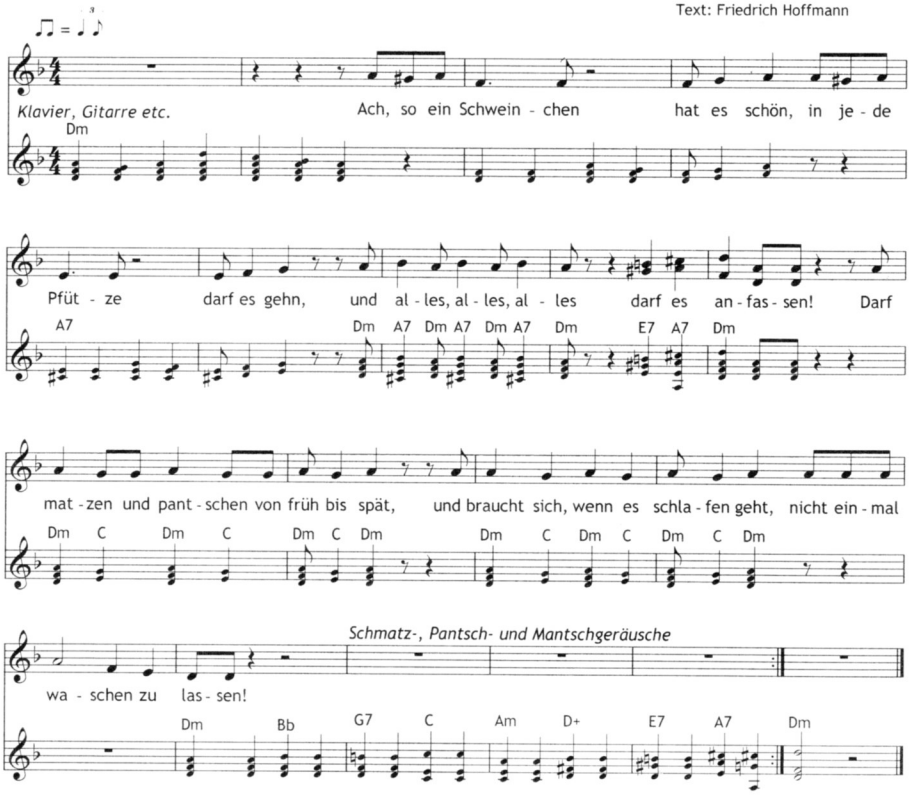
Hansjörg Brugger 2002



Wegen der unregelmässigen Taktordnung verschieben sich die Kanoneinsätze beim zweiten Durchgang um eine Viertelnote. Anstelle des sechsstimmigen entsteht schliesslich ein 18-stimmiger Kanon!

Ach so ein Schweinchen hat es schön

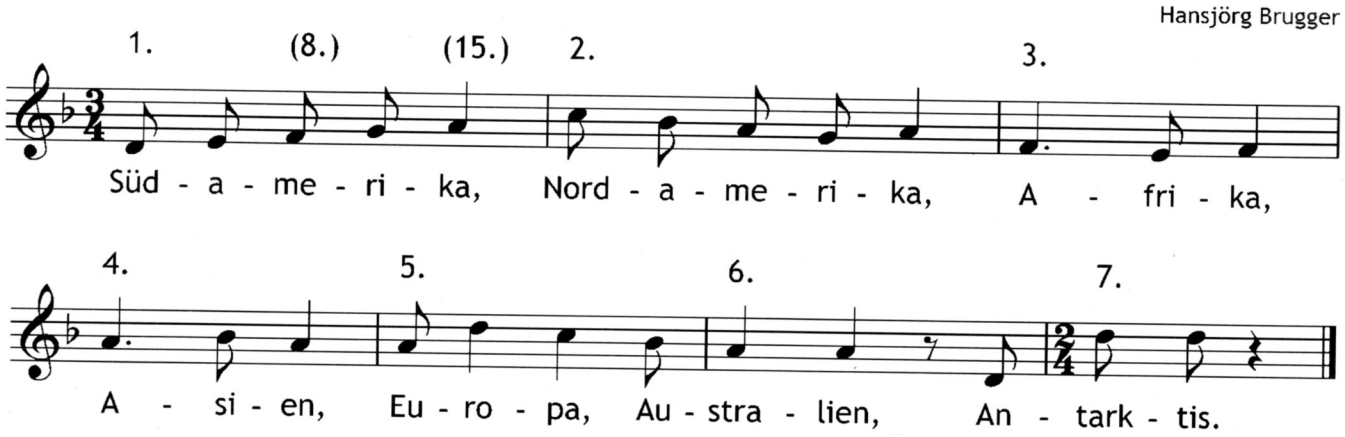
Musik: Hansjörg Brugger
Text: Friedrich Hoffmann



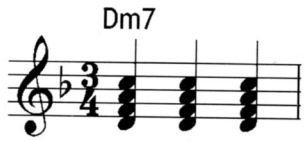
Aus: Peter Baumann und Hansjörg Brugger: 10x10 Musikimpulse, Erle-Verlag Zofingen, 2002

Ein Gespräch über die Kontinente gibt Gelegenheit, auf die Vielfalt und die Verschiedenartigkeit der Kulturen unserer Welt einzugehen.

Der Kontinentalkanon



Einfache Begleitung für Klavier, Gitarre, Xylophon etc.



Es gibt kein Volk ohne Musik. Keine Musik entwickelt sich ohne Einflüsse von aussen. Darüber nachzudenken und zu sprechen

CHORISSIMO

lohnt sich: Wie singen die Pygmäen? Welche Instrumente ertönen in einem tibetischen Tempel? Wie machen Cowboys Musik? Worin bestehen die Gemeinsamkeiten? Informationen darüber findet man leicht im Internet. Hier dazu eine Link-Seite: www.8ung.at/hansjoergbrugger/worldmusiclinks.htm.

Der Kontinentalkanon lässt sich im Baukastensystem (die Kontinente sind die Bausteine) beliebig zusammensetzen und kann noch unvollständig, schon kanonartig gesungen werden. «Südamerika» allein kann für sich 3-stimmig gesungen werden! Die vollständige Fassung lässt sich schliesslich einstimmig, zweistimmig, dreistimmig bis 20-stimmig singen, Einsatzpunkte auf jeden Viertelschlag. Man beachte den verkürzten letzten Takt: So kommt gewollt eine Verschiebung der Einsätze zustande.

Weiterführende Aufgaben

III Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich in Gruppen Informationen über einen Kontinent und informieren die Klasse in Bild, Klang und Wort über «ihren» Kontinent.

III Die Klasse, die Gruppe findet heraus, von welchem Kontinent und aus welchem Land ihre Lieblingsmusik herkommt.

Der vorliegende Kanon findet sich in 10 x 10 Musikimpulse von Peter Baumann und Hansjörg Brugger aus dem Erle-Verlag (ISBN 3-9521925-3-8).

100 Tipps, Anregungen, Spielanleitungen, Singanlässe, Nachforschungen für Grund- und Sekundarstufe.

Die Website www.10x10musikimpulse.info enthält das Inhaltsverzeichnis und kostenlose Zusatzinformationen bereit. Unter anderem kann man sich die Kanonmelodie vorspielen lassen oder downloaden (Midi-File).

Hansjörg Brugger

IDEEN FÜR CHORISSIMO

Beiträge und Ideen für Chorissimo nimmt Franziska Affolter-Brosi Hohfurenstrasse 21, 3380 Wangen a. A., E-Mail f.affolter-brosi@bluewin.ch, gerne entgegen.

Ein berühmtes Gedicht wird mit Klängen begleitet. Dazu hat Hansjörg Brugger eine Gestaltungsaufgabe gestellt, die sich an die Mittel- und Oberstufe richtet.

Ludwig Uhland: Frühlingsglaube

CHORISSIMO

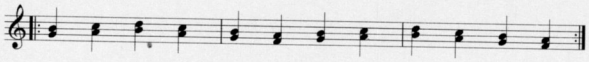
Die Lautstärke der Instrumente und Sänger muss gut mit der Rezitation abgestimmt werden, damit der Text mit Einzelstimme gesprochen gut verständlich bleibt. Vielleicht findet sich eine Männerstimme dafür! Ein Sprechchor wäre natürlich auch denkbar. Die Gestaltungsaufgabe richtet sich an Schüler der Mittel- und Oberstufe, im Klassenverband, Kinderchor oder Schulorchester. Eine Realisierung am Elternabend oder anlässlich eines besinnlichen Schulanlasses stellt eine besondere Herausforderung dar: Dauer zirka drei Minuten.
Das Gedicht wurde von vielen romantischen Komponisten vertont (Schubert und Mendelssohn), was zu einem Vergleich mit der eigenen Gestaltung herausfordert.

Hansjörg Brugger

IDEEN FÜR CHORISSIMO

Beiträge und Ideen für Chorissimo nimmt Franziska Affolter-Brosi, Hohfurenstrasse 21, 3380 Wangen a. d. A., E-Mail f.affolter-brosi@bluewin.ch gerne entgegen.

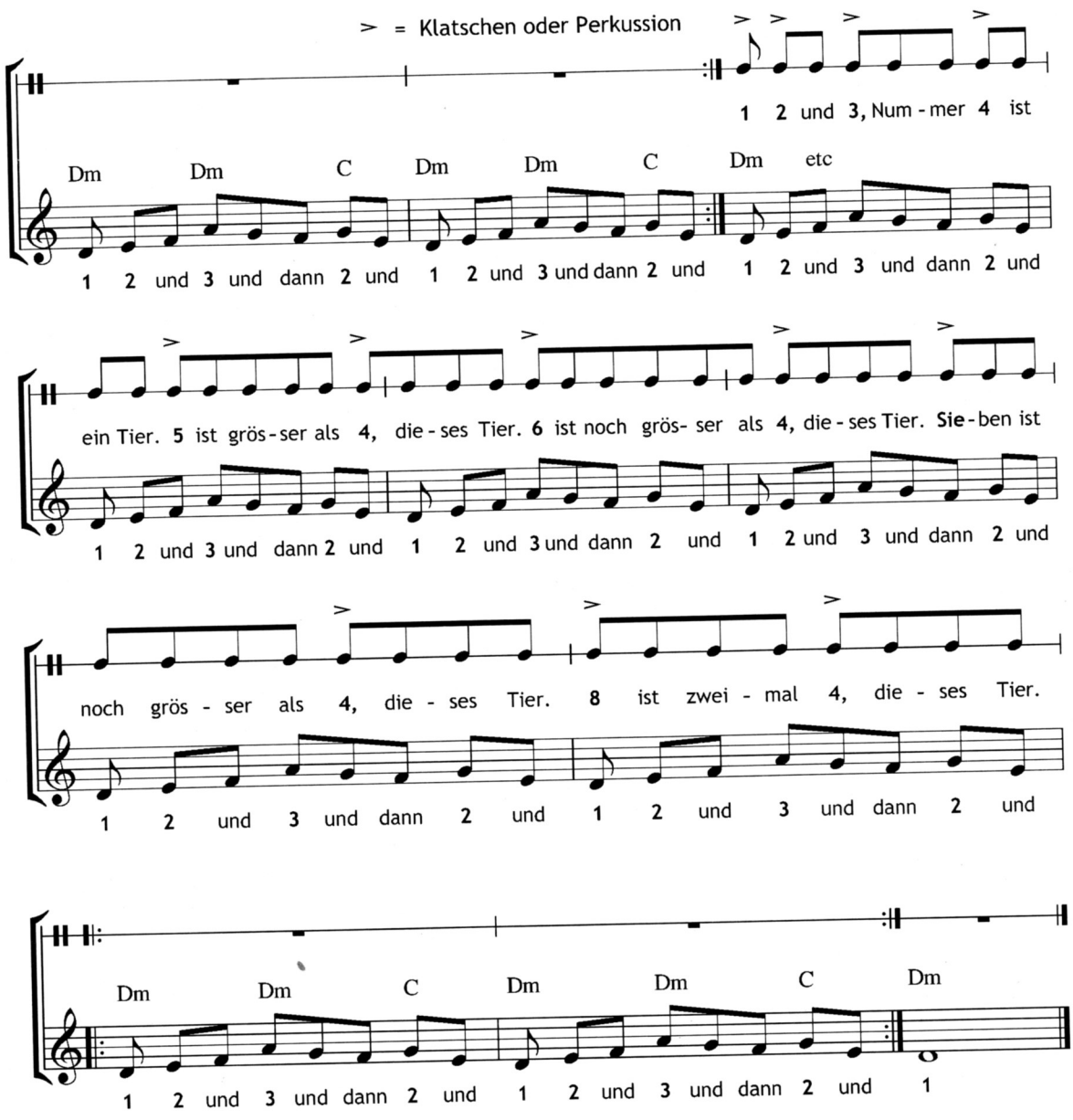
Gestaltungsaufgabe

Rezitation	Gesang und Instrumente
	Wind kommt auf: Stimmklänge schsch...uuhhh...sssss... aus allen vier Ecken des Raumes.
Die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht, sie schaffen an allen Enden.	
	Jetzt ertönen leise schön klingende Terzklänge, gespielt mit Flöten, Geigen, Glockenspiel... stets wiederholt. 
O frischer Duft, o neuer Klang! Nun, armes Herze, sei nicht bang! Nun muss sich alles, alles wenden.	
	Ein Chor tritt dazu und singt die Terzenmelodie mit (auf die Silben aaah und später oooh).
Die Welt wird schöner mit jedem Tag man weiss nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden; es blüht das fernste, tiefste Tal:	
	Immer mehr Sänger und neue Instrumente aller Art stimmen ein.
	Während die Sprechstimme pausiert, schwillt die Musik an und wird dann zusehends wieder leiser. Die Instrumentalisten hören nach und nach zu spielen auf.
	Es bleiben die Sänger, die noch leise summen, während die letzte Verszeile gesprochen wird.
Nun, armes Herz, vergiss die Qual! Nun muss sich alles, alles wenden.	
	Danach verlöscht die Musik.
	Stille.

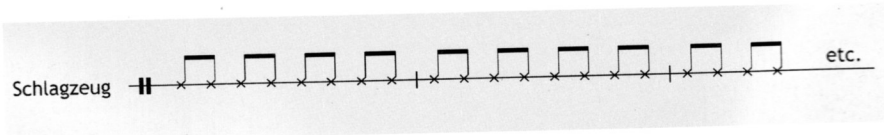
Der Titel tönt nach Ungereimtheit, obwohl sich der Rap reimt.

Ein Nonsens, der es in sich hat!

Mathe-Rap oder Tier Nr. 4



Der Rap ist ein Nonsens für Sprechchor und Gesang, der sich für die Mittel- und Oberstufe eignet. Zählen können alle. Aber



auch im Takt? Und in welchem Takt? Einige Tipps können zusätzlich eine Hilfe sein:

III Tipp 1: Eine durchgehende Schlagzeugbegleitung in regelmässigen Achtelnoten auf dem Becken oder der Trommel erleichtert die konstante Stetigkeit der Melodie und des Raps.

III Tipp 2: Ein Klavier spielt mit der Singgruppe mit.

III Tipp 3: Zuerst langsam und regelmässig-stur die beiden Stimmen separat üben, dann zusammensetzen und das Tempo sukzessive steigern.

Hansjörg Brugger

Maienzit âne nit vröuden git wider strit

Dieses traditionelle Lied stammt von Neidhard von Reuenthal. Die mittelalterliche Melodie klingt fremd. Eine Internethilfe steht zur Verfügung.

Die mittelalterliche Melodie lässt sich mit allen Stimmen singen und mit allerlei Instrumenten (einstimmig) spielen. Als Begleitung genügen eine kleine Handtrommel und eine Rassel mit einfachen, regelmässigen Schlägen. Interessanterweise begleitet sich die Melodie selbst mit ihren Anfangstakten, die als zweite Stimme zur Melodiefortsetzung passen – mit Ausnahme des Mittelteils, wo beide Stimmen gemeinsam die Melodie singen: «Durch das Gras sind sie schon ufgedrungen.»

Da dieses schnell erlernbare Begleitostinato gleichauf oder höher als die Melodie liegt, dürfen sich für einmal die höher liegenden Mädchenstimmen dieser Begleitung widmen, während sich die tieferen Mädchenstimmen und die Jungs (mit und ohne Stimmbruch) vergnügt der Melodie zuwenden können.

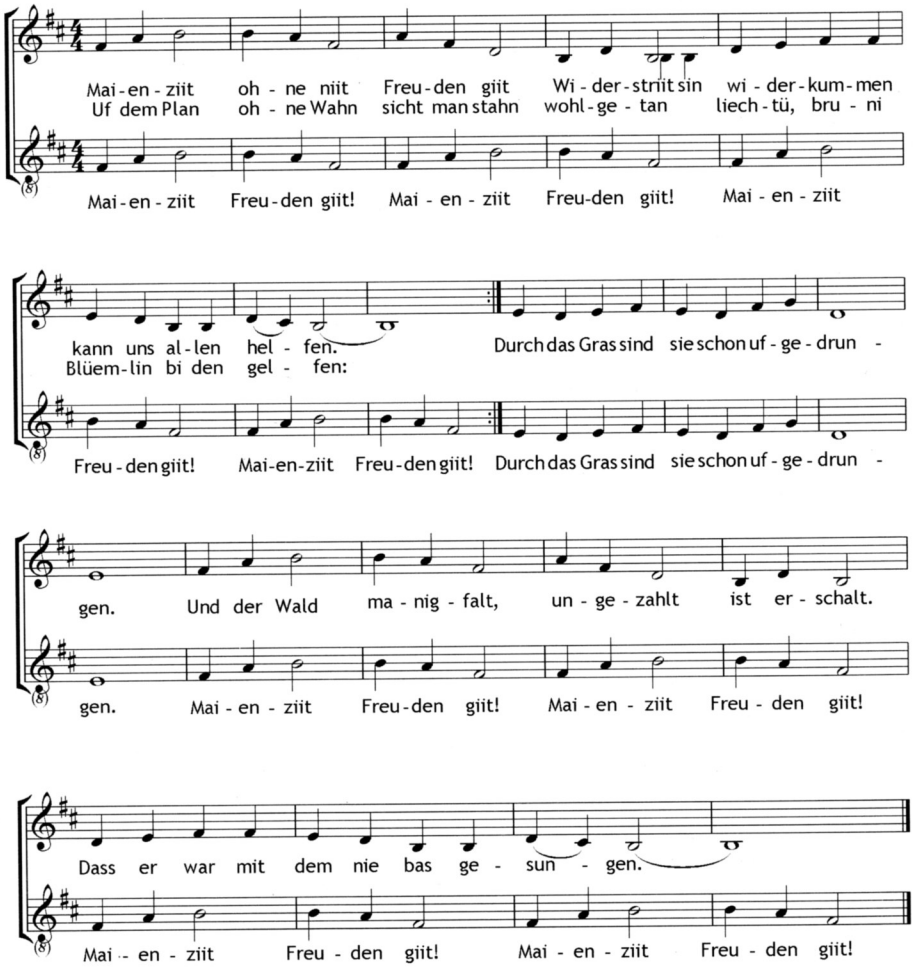
Weil die Melodie etwas fremd und mittelalterlich wirkt, übt man sie am besten mit einer Internethilfe einige Male in kleiner Dosierung ein.

||| Hier findet man die Melodie: http://www.8ung.at/hansjoergbrugger/maienzit1.mid.

||| Hier ist der 2-stimmige Satz abrufbar: http://www.8ung.at/hansjoergbrugger/maienzit2.mid.

Das Anhören und der Download sind kostenlos! Das mittelalterliche Lied eignet sich ab der 5. Klasse.

Hansjörg Brugger



Der traditionelle Text

Maienzit âne nit vröuden git wider strit,
sin widerkomen kan uns allen helfen.
Uf dem plân âne wân siht man stân wolgetân
liehtiu bruniu blüemel bi den gelfen.
durch daz grâs sint si schon ui gedrungen,
und der walt manecvalt ungezâlt ist erschalt,
daz ez wart in dem nie baz gesungen.

Die Übersetzung stammt von Olaf Casalich:

Der Mai gibt wetteifernd viele Freuden,
sein Wiederkommen kann uns allen helfen.
Auf den Wiesen sieht man wahrlich wieder schöne, helle, braune Blumen neben gelben stehen.
Durch das Gras sind sie aufgeschossen,
und der Wald ertönt vielfältig von unzähligen Stimmen
sodass in ihm nie schöner gesungen wurde.

Für die Bauern im Sahelgebiet ist es wichtig, dass die Regenzeit kommt. Damit der Regen auch wirklich vom Himmel fällt, braucht es Beschwörungslieder und Zaubersprüche. Das Regenlied der Schilluk aus dem Gebiet des Weissen Nils gehört dazu.

Oki Wane – Regenzauber im Sudan

Die Leute versammeln sich bei Sonnenuntergang auf dem Dorfplatz. Sie bringen alle verfügbaren Instrumente und Lärmgeräte mit. Sie singen, spielen und tanzen jeden Abend, bis sich endlich das erste Gewitter entlädt.

CHORISSIMO

Die Xylophone und Trommeln spielen ununterbrochen. Einzelne rufen einen Spruch, der Chor antwortet, Streich- und Blasinstrumente mischen sich ein, Männergruppen singen, Frauen tanzen. Stundenlang – wie an der Street Parade.

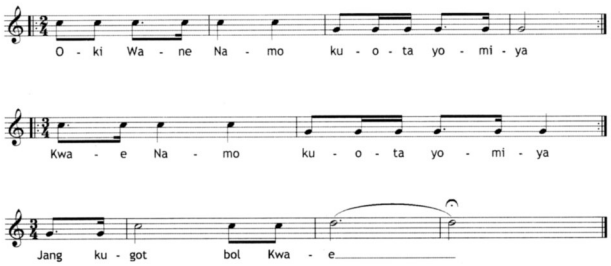
Durchgehender Achtelpuls

Afrikanische Musik ist in den einzelnen Elementen einfach. Diese werden häufig repetiert. Die Melodien, Rhythmen und Takte sind verschieden strukturiert und laufen gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen ab.
In unserem Lied sind die einzelnen Teile auch unterschiedlich lang. Zusammengehalten wird das Ganze vom durchgehenden Achtelpuls der Xylophone und Trommeln. Die musikalischen Bausteine können nach Belieben kombiniert werden. Die Einsätze werden von den Singgruppen und Instrumentalisten selbstständig verantwortet.

Diese machen zwischendurch Erholungspausen, während denen die Musik weitergeht. Ist die Musik einmal in Schwung, braucht es keine Leitperson mehr. Das Lied wird so lange gesungen, gespielt und getanzt, bis der Regen kommt.

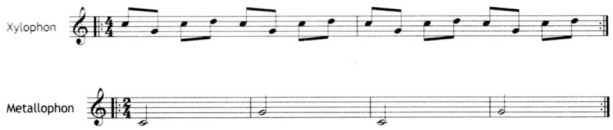
Vorsänger sind gefragt

Das Lied ist in drei Teile gegliedert: Teil eins und zwei werden nach Belieben wiederholt. Teil drei macht den Haltepunkt, worauf die andern Teile wieder ins Spiel kommen. Die Wiederholungen und die Abfolge können von einem Vorsänger angezeigt werden.

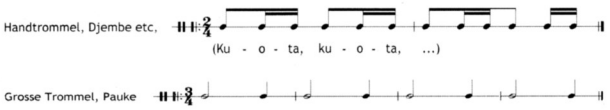


Melodisch-rhythmische Stütze

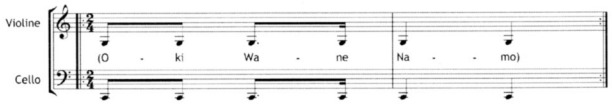
Als Begleitung und rhythmisch-melodische Stütze sind Xylophon und Glockenspiel, beziehungsweise entsprechende Klangstäbe, hilfreich:



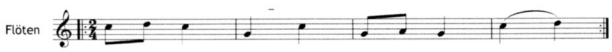
Zu afrikanischer Musik gehören unbedingt Trommeln, Schlaghölzer und Rasseln jeder Art:



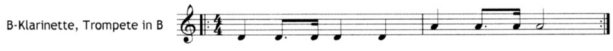
Alle vorhandenen Instrumente dürfen mitspielen. Schon nach der ersten Geigenstunde kann es auf «leeren Saiten» losgehen:



Auf Block- und Querflöten geht es ganz einfach. Wer zu wenig Atem hat, macht Pause und setzt ungeniert später wieder ein.



Klavier, Gitarre spielen die einstimmigen Liedmelodien. Akkordspiel gibt es nicht. Bb-Instrumente müssen einen Ganzton höher spielen, damit sie zu den andern Instrumenten passen:



Hansjörg Brugger

Ein nicht ganz ernst gemeintes Plädoyer für mehr Ökonomie und weniger Musik; so kann die vertonte Geschichte charakterisiert werden.

Grille und Ameise

Geschichten vertonen ist eine beliebte Tätigkeit im Musikunterricht. Geräusche werden dem Text unterlegt, Texte werden mit besonderem Stimmklang gesprochen oder gar gesungen, Tierstimmen oder Wetterereignisse werden zu Klang.

CHORISSIMO

Die vorliegende musikalische Gestaltung spielt sich dagegen auf einer formalen Ebene ab. Die Aufgaben der Instrumente sind klar definiert, es ist höchste Übereinstimmung mit dem gesprochenen Text gefordert und die eigene Gestaltung betrifft nur die Lautstärke. Dabei entsteht wie zufällig eine fantastische Melodielinie.

||| Text: gesprochen
Rollen: Grille, Ameise, Sprecher (einzeln oder als Gruppe), Moralspruch (Sprechchor).

||| Musik: langklingende Einzeltöne (sog. Klangstäbe) oder Glocken oder Melodieinstrumente.

||| Spielanweisung 1 (Vorübung): Text + 2 Instrumente. Der Text wird rezitiert. Bei Erwähnung von Grille oder Ameise wird jeweils auf dem Instrument ein g beziehungsweise a angeschlagen.

Text

In der Strenge des Winters kam eine Grille zu ihrer Nachbarin, der Ameise. «Gebt mir doch», sagte sie, «von dem Vorrat, den ihr eingeheimst habt; ich bin hungrig und habe nichts zu essen.» «Hast du denn keine Speise für den Winter eingesammelt?», fragte die Ameise. «Dazu hatte ich keine Zeit», brummte die Grille. «Keine Zeit!», rief die Ameise verwundert aus, «was hast du denn im Sommer getan?» «Nun, ich habe recht fleissig musiziert», antwortete die Grille. «Ei», sagte die Ameise, «da du im Sommer musiziert hast, so magst du nun im Winter tanzen.» Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen (Äsop).

||| Spielanweisung 2: Text + 8 Instrumente. Der Text wird rezitiert. Jeder Wortanfang, der mit einem Tonbuchstaben beginnt, wird mit dem entsprechenden Ton a, b, h, d, s = es, e, f, g begleitet. Der Moralspruch kann auch mit Begleitung der Töne f, a, es gesungen werden.

Hansjörg Brugger

Transaktionsanalyse

In der Schweiz hat mit dem Trend hin zu Fachhochschulen bildungspolitisch ein Wandel stattgefunden. Zugleich sind anerkannte, praxisorientierte und flexible Aus- und Weiterbildungen gefragt.

Die Transaktionsanalyse als ein wichtiger Zweig in der Humanistischen Psychologie bietet seit Jahren modulare Aus- und Weiterbildungen im Bereich Pädagogik, Beratung und Erwachsenenbildung an, um Wissen und persönliche Entwicklung individuell und im eigenen Tempo zu ermöglichen.

Vom 26. bis 28. Oktober findet ein Bildungs- und Pädagogikkongress der deutschsprachigen Transaktionsanalyse-Gesellschaften (Schweiz, Deutschland, Österreich) im «Alten Spital» in Solothurn unter dem Thema «Kindertraum – Traumkinder» statt. 36 interessante und bildungspolitisch aktuelle Workshops laden zur Teilnahme ein.

Unter anderem sind folgende Themen aktuell:

||| «Kreativitätstechniken, die rechte Hirnhälfte und der Traum vom Beteiligtsein im Lernprozess.»

||| «Das ADHS-Kind in der Regelklasse. Ein Traum(a) für wen?»

||| «In Leitungsfunktionen mit Ressourcen im Kontakt sein – ein Traum?»

||| «Mein Traumberuf Pädagoge/Pädagogin, und wie kann ich ihn langfristig (er)füllen?»

Informationen und Programmheft unter www.sieta.ch oder
E-Mail s.hofmeier@sieta.ch.

Susanne Hofmeier

Handwerkermusik

Mit einem Hammer lässt sich nicht nur werken, auch als Schlag- oder Rhythmusinstrument ist er verwendbar. So eignen sich auch andere Werkzeuge und Gegenstände zum Musizieren.

Mit einem Kasten voller Werkzeuge lässt sich auch musizieren und Rhythmus erleben. Foto: Franz Gloor.

Die vielen Gegenstände, Werkzeuge und Arbeitsmaterialien im Werkraum verlocken zur Schallproduktion. Je nach angewandter Technik und Energie wandeln sich die Klänge in Bezug auf Lautstärke, Klangdauer und Klangfarbe. Damit ändern sich Wirkung, Funktion und Bedeutung. Was soll erreicht werden? Worin liegt der Sinn? Dreinschlagen allein tuts nicht.

Ein weiterer Aspekt ist die sozial-akustische Kommunikation. Was spiele ich allein, zu zweit oder zu dritt? Was geschieht in der Gruppe während des gemeinsamen Spiels? Wie verhält sich der Einzelne gegenüber der Gruppe? Wie kann ich Informationen austauschen? Wie komme ich zu synchronen Abläufen?

Eine kluge Ablaufplanung mit etwa fünf Elementen und eine konsequente Einübung ergibt eine faszinierende Life-Musik.

CHORISSIMO

||| **Hammer:**
– hämmern abwechslungsweise zu zweit im 2er-Takt;
– hämmern abwechslungsweise zu dritt im 3er-Takt;
– hämmern abwechslungsweise zu viert im 4er-Takt.

||| **Säge:**
– sägen, kurz oder lang, andauernd oder rhythmisch.

||| **Bohrmaschine:**
– anlaufen/verschiedene Drehzahlen/Leerlauf/abstellen.

||| **Wischbesen:**
Stiel über die Schulter legen. Mit Holzstock auf den Stiel schlagen.
– oben, unten, vor und hinter dem Kopf;
– rhythmische Muster einüben.

||| **Schmirgelpapier:**
Verschieden grosse Körnung auf unterschiedlichem Material.

||| **Feile:**
Feile/Raspel auf Metall und Holz. Regelmässige Hin- und Her-Bewegung in verschiedenen Tempi im 2er-Takt.

||| **Abfalleimer:**
Abfalleimer aus Kunststoff oder Metall «auf den Kopf» stellen und mit passendem Schlagwerkzeug trommeln.
«...immer fängt es sachte an, immer kommen andere dazu, steigert sich das Geräusch zu Krawall, die Bewegung zu Rhythmus!» (1)

||| **Wasserhahn:**
– öffnen, schliessen;
– tröpfeln, strahlen;
– dauerhaft, rhythmisiert.

||| **Hobel:**
Hobeln auf eingespanntem Holzbrett in verschiedenen Taktarten und Geschwindigkeiten, auch in der Gruppe!

||| **Staubsauger:**
Elektrische Geräte mit Dauergebrumm eignen sich als Hintergrundmusik und vermitteln den Sound der modernen Welt. Man «hört» sie erst, wenn sie plötzlich schweigen.

Hansjörg Brugger

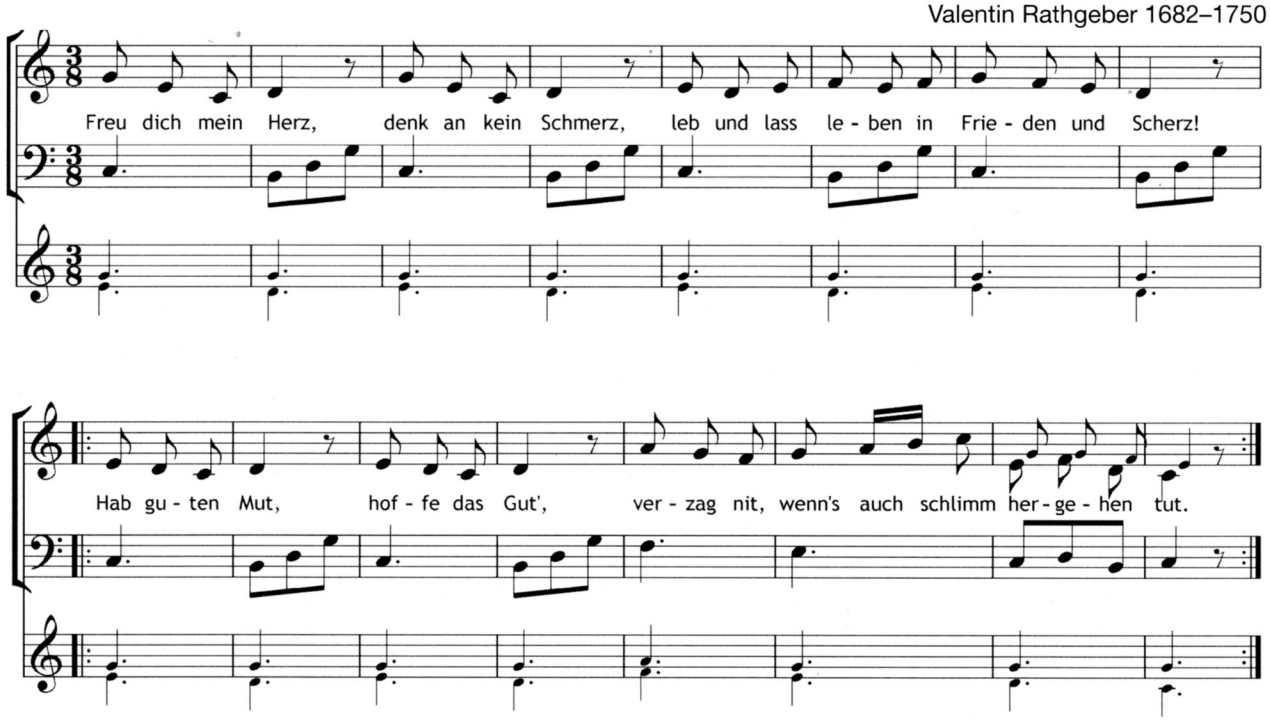
(1) Jürgen Zimmermann. (2005) Charivari. Trommeln aus der Provinz. Boppard, Fidula-Verlag, ISBN 3-87226-339-0.

Freu dich, mein Herz

Auch Benediktinerpater kennen die Freude am Leben und an der Musik, allerdings mit Folgen. Der Lieder-Komponist musste in den Klosterkarzer, bis er bereute.

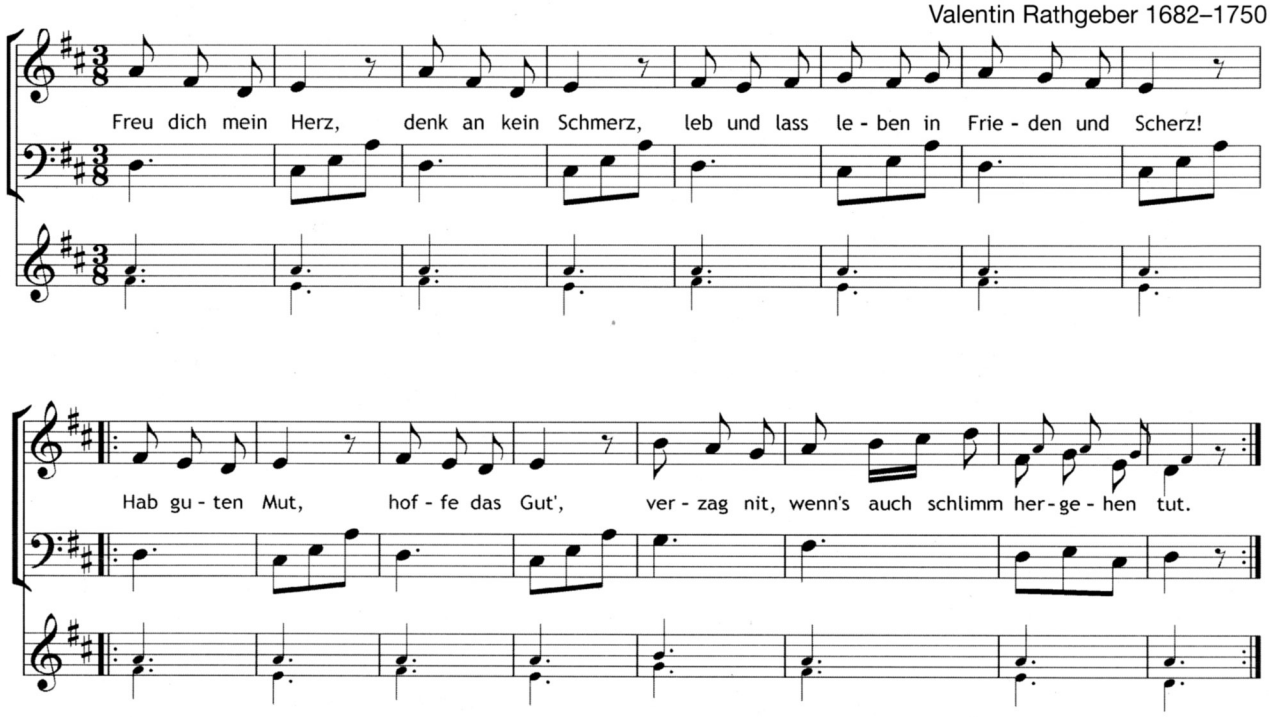
Alte Musik muss nicht langweilig sein. Das folgende Tanzliedchen von Valentin Rathgeber zeigt etwas vom Temperament des Musikers und Benediktinerpaters, der sich als bald Fünfzigjähriger mehrere Jahre aus seinem Kloster entfernt hatte, ganz Europa bereiste und dann – endlich zurück – zur Strafe drei Wochen in den Klosterkarzer gesteckt wurde, bis er bereute.

Valentin Rathgeber 1682–1750



Die kleinen Noten am Ende ermöglichen einen zweistimmigen Schluss. Die Basslinie dient dem Klavier und dem Cello, die Begleitstimmen sind für Stabspiele, Flöten und Geigen geeignet. Ist die Melodie einmal gut bekannt, geht das Singen in höherer Lage ganz einfach. Daher hier noch die transponierte Fassung.

Valentin Rathgeber 1682–1750



Das türkische Schullied «Müzik» gibt einen Einblick in den Musikunterricht an türkischen Volksschulen. Meist sind es patriotische Lieder.

Müzik

Der Musikunterricht an türkischen Volksschulen befasst sich mit patriotischen Liedern und Volksliedern aus allen Landesteilen, natürlich alles in türkischer Sprache.

CHORISSIMO

Nur wenige Lieder aus westeuropäischen Traditionen («Sur le pont d'Avignon») sind auch dabei. Eine Einführung ins Blockflötenspiel wird vorgeschlagen und Grundbegriffe der europäischen Musiktheorie eingeführt. Interessant sind die zahlreichen Beiträge in ungewohnten Taktarten (gemäss Musikbuch für 4. bis 6. Schuljahr: Ortaokullar için Müzik 1 – 2 – 3, Ankara 1989).

Das vorliegende Moll-Lied steht jedoch im 4/4-Takt und sein Tonumfang umfasst nur 6 Stufen, ist also auch für unsere Kinder leicht erlernbar. Melodie und zweite Stimme können sowohl gesungen als auch mit allerlei Instrumenten gespielt werden. Wem die türkische Sprache zu fremd ist, singe einfach die zweite Stimme.

Aussprache: Der türkische Text ist phonetisch so aufgezeichnet, dass man ihn «deutsch» aussprechen kann. Tipp: Kinder mit türkischer Muttersprache fragen!

Gut passende Begleitinstrumente: Saz (Gitarre), Zurna (Oboe, Klarinette), Davul (Trommel), Holzlöffel.

Auf Deutsch übersetzte Strophen:

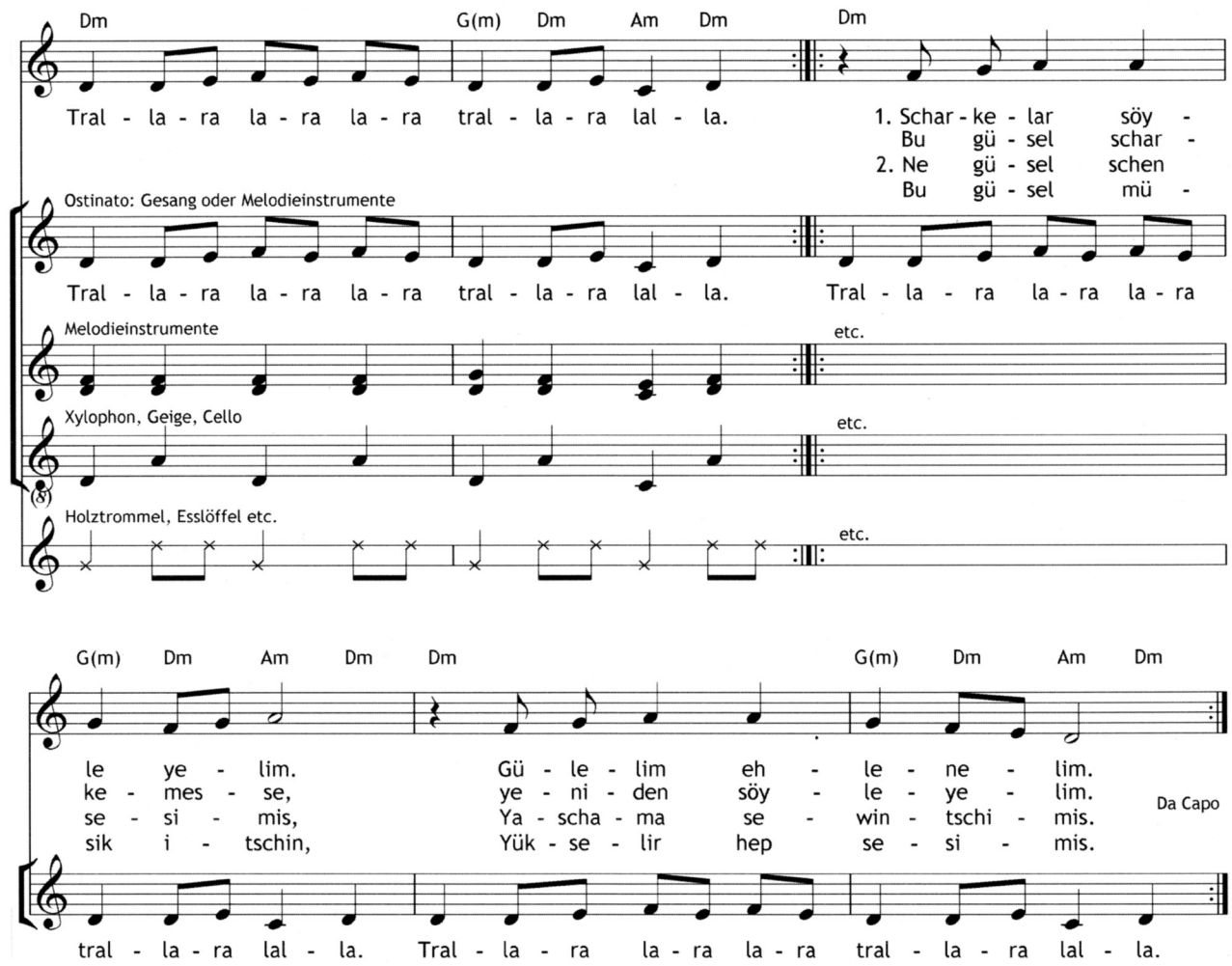
1. Lasst uns Lieder singen, lasst uns lachen und vergnügt sein.
Dies unser schönes Lied, lasst es uns von neuem singen.

2. Wie so fröhlich ist unsere Stimme, wir erfreuen uns am Leben.
Für diese schöne Musik erheben wir stets unsere Stimme.

Übersetzung (nicht singbar): Elisabeth Brugger.

Hansjörg Brugger

Zwischen- und Nachspiel (Gesang und Instrumente) Liedmelodie



Flaschenmusik

Flaschen können zu Musikinstrumenten mutieren, wenn man sie beispielsweise mit Wasser füllt und gekonnt anbläst. Auch eine Petflaschen-Drucktechnik ist lustig und spannend.

Leere Schnaps-, Wein- und Bierflaschen wollen wir im Unterricht vielleicht nicht einsetzen. Wahrscheinlich haben die Kinder aber zuhause leere Saucenfläschchen

und Ketchupflaschen, die sie in die Musikstunde mitbringen können. Je kleiner das Fläschchen, desto spitzer die Lippen! Geschickte Spielerinnen und Spieler bringen ein Murmeltiergepfeife zusammen. Will man sehr hohe Töne machen, muss man Wasser einfüllen – mit dem Füllungsgrad steigt auch der Schwierigkeitsgrad der Spieltechnik an!
Das Murmeltierorchester wird zum Klingelingelingorchester, wenn die Fläschchen mit Teelöffeln oder dergleichen angeschlagen werden.

Spielform: Alle haben ein Fläschchen zur Verfügung. Die Klasse wird in Gruppen (5 bis 8 Schüler) aufgeteilt. Jede Gruppe bestimmt für sich eine fünfteilige Abfolge von «Klingeling» und «Murmeltier», wobei die Abschnitte je entweder kurz (3 Sekunden) oder lang (10 Sekunden) sein sollen. Diese Abfolge wird auswendig vorspielreif eingeübt. Nach zehn Minuten trifft sich die Klasse wieder. Eine Gruppe spielt ihre Version vor, die andern spielen diese Version nach – bis alle Gruppen vorgespielt haben.

Klangtest am Schluss

Wie tönt es, wenn alle Gruppen ihre Version gleichzeitig spielen? Berechnet die Dauer eurer Version! Sind alle Versionen gleich lang oder werden einige Gruppen früher fertig als die andern? Wie lang dauert die Gesamtaufführung, wenn alle Gruppen gleichzeitig beginnen? (Zwischen 5 x 3 Sek. = 15 Sek. und 5 x 10 Sek. = 50 Sek. sind alle Kombinationen denkbar). Realisiert die unterschiedlichen Strukturen gleichzeitig! Es folgt zuletzt eine schwierige Aufgabe: Wann muss jede Gruppe einsetzen, damit das Musikstück gleichzeitig aufhört?
Sind Glasflaschen in Schulhäusern zum Glück eher selten zu finden, sind Petflaschen um so mehr verbreitet. Was sonst den Abwart ärgert, soll genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler bringen nach der Pause ihre leeren 50 cl-Flaschen in die Musikstunde mit.

Töne werden angepasst

Nun wird die Flaschenöffnung direkt unterhalb der Unterlippe ans Kinn gehalten und der Flaschenkörper leicht an die Kinnspitze gedrückt. Mit gespitzten Lippen über die Öffnung blasen: Es entsteht ein Schiffshornklang! – Wer hat die Flasche mit dem tiefsten Ton?
Es lässt sich ein Vergleich mit dem Klavier anstellen. Wir passen den Flaschenton durch Einfüllen von wenig Wasser an die nächst höhere («weisse») Klaviertaste an (beispielsweise Ton G). Die nächste Flasche wird auf den nächsten Stammton eingestimmt (Ton A), die folgende ausnahmsweise auf die schwarze Taste Bb, die nächste auf C und so weiter.
Durch das Zusammendrücken der Flasche im unteren Bereich lässt sich die Tonhöhe einen Halbton oder Ganzton erhöhen: Ein gedrücktes Bb wird zum H, ein F zum Fis – je nach Bedarf.
Um eine Melodie zu spielen, genügt es, einfach die vorkommenden Töne einzustimmen. Alle Schülerinnen und Schüler haben auf ihrer Flasche einen vorkommenden Ton.
Lustig wirkt der Klang, der entsteht, wenn man «seinen» Ton mit der Silbe phu über die Flaschenöffnung singt!

Hansjörg Brugger

Jetzt macht Noten lesen Spass!

KORRIGENDA

Im SCHULBLATT 5/08 sind folgende Bilder von Gerhard Ammann im Artikel «Grenzen erwandern als Schulreisethema» verkehrt abgedruckt worden: Der Blick auf die Wasserfluh, der Horenhof in Küttigen und Schloss Biberstein. Lassen Sie sich auf den Wanderungen überraschen – und nicht verwirren – von den wirklichen Ansichten.

Die Redaktion

Achtung, fertig, pensioniert...

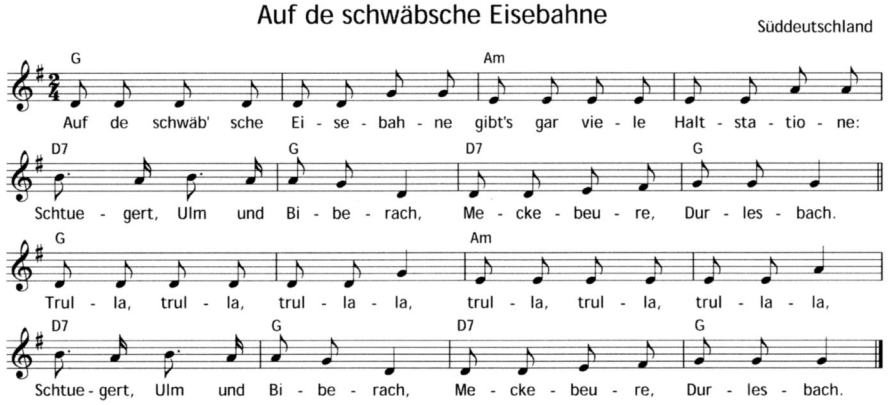
Was ist bei Ihnen los nach der Pensionierung?

Gehen Sie in Rente oder sind Sie schon pensioniert? Manche klagen darüber, sie hätten zu wenig Zeit nach der Pensionierung; manche kämpfen mit Langeweile. Alle haben aber eines gemeinsam: Sie müssen sich an einen neuen Alltag gewöhnen. Wie ergeht es Ihnen dabei? Welche Gefühle sind hochgekommen? Vermissen Sie die Schülerinnen und Schüler oder den Schulbetrieb? Welche Hobbys pflegen Sie nun besonders intensiv? Welchen Verpflichtungen gehen Sie nach? Wie haben Sie ihren Alltag gestaltet? Hat sich Ihre Partnerschaft verändert? Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen in einer SMS-Nachricht. Wir werden möglichst viele Antworten im SCHULBLATT 11/08 abdrucken, wo es um das Spezialthema Pensionierung geht.
Die Kurznachricht senden Sie an die Nummer 079 849 52 01.

Ihre SCHULBLATT-Redaktion

Als Reminiszenz an längst vergangene Eisenbahntage bietet sich das humoristische Lied «Auf de schwäbsche Eisebahne» an, wo sicher eine andere Geräuschkulisse herrschte!

Leute, Lokomotiven und Züge



Ferienzeit ist Reisezeit. Viele reisen mit der Bahn in die Ferne, erleben den Rummel und das Stimmengewirr auf den Bahnsteigen, tauchen ein in die unendliche Geräuschkulisse von ein- und ausfahrenden Zügen und Durchsagen. Das hier vorgestellte Lied bringt diese Atmosphäre ins Schulzimmer, Bahnhofklänge erklingen, eine CD ensteht.

Wir machen als Klasse einen Lehrausflug zur Bahnstation. Dabei haben wir ein Notizheft und ein kleines Aufnahme- oder Diktiergerät. Wir suchen all die Orte auf, wo Geräusche, Klänge oder Musik hörbar sind. Wir nehmen auf und machen dazu Notizen. Wir notieren Lautsprecherdurchsagen, Verkäuferrufe und Gesprächsfetzen. Wir beachten akustische Signale und Schallereignisse, die uns vor den überall lauernden Unfallgefahren warnen. Durchfahrende Züge sind beispielsweise erst im letzten Moment hörbar, dafür plötzlich sehr laut.

Eine Partitur ensteht

Zurück im Schulzimmer widmen sich je etwa vier Schülerinnen und Schüler einem Bahnhofsektor: Perron, Unterführung, Imbissbereich, Schalterhalle oder Gepäckdienste. Sie suchen in ihren Unterlagen nach Geräuschen und Klängen, die zu dem Bereich passen, und stellen Beiträge für ein Hörbild zusammen, das etwa zwei Minuten dauern soll. Geräusche und Klänge werden mit Stimme und allerlei Hilfsmitteln imitiert. Vielleicht gibt es ein charakteristisches Grundgeräusch, das ständig hörbar ist. Der Ablauf und die Einsätze der Beiträge müssen fixiert werden. Aus Zeichen, Signaturen und Worten entsteht ein Ablaufplan oder eine Partitur. Mit Hilfe dieses Plans wird die Realisierung eingeübt.

Ein Bahnhofskonzert

Die Gruppen spielen ihre Hörbilder vor. Nach einer kurzen Rückmeldung durch die MitschülerInnen und Tipps durch die Lehrperson wird die Aufführung in verbesserter Fassung wiederholt. Um Präzision, Dynamik (Abgleich der Lautstärken) und den dramatischen Aufbau zu verbessern, ist wahrscheinlich nochmals eine Übungsphase nötig. Die verschiedenen Beiträge können zusammengeführt und ineinander verwoben werden. Ziel kann eine Aufführung bei einer Elternversammlung sein. Der Bahnhof ist ein lebendiger Ort: Auge, Nase und Ohr nehmen Reize auf, die Fantasie wird angeregt, Mensch und Maschine

LIEDTEXT

1. Auf de schwäbsche Eisebahne gibt's
gar vie le Haltstatione.
Schtuegert, Ulm und Biberach,
Meckebeure, Durlesbach.
Trulla, trulla, trullala...

2. Auf de schwäbsche Eisebahne gibt
es viel Restauratione,
wo ma esse, trinke ka,
alles was der Mage ma. Trulla, trulla...

3. Auf de schwäbsche Eisebahne braucht
man keine Postillione.
Was uns sonst das Posthorn blies,
pfeifet jetzt die Lokomotiv.
Trulla, trulla...

4. Auf de schwäbsche Eisebahne könne
Kuh und Ochse fahre,
d' Studente fahre erste Klass',
sie mache das halt nur zum Spaß.
Trulla, trulla ...

5. Auf de schwäbsche Eisebahne wollt
amal a Bäurle fahre,
geht an Schalter, lüpft de Hut:
«Oi Billettle, seid so gut!» Trulla, trulla...

6. Eine Geiss hat er sich kaufet, und
dass die ihm nit entlaufet,
bindet se de guete Mahinte an de Wage a.
Trulla, trulla...

7. «Böckli, tu nuer woidle springe,
's Futter werd i dir scho bringe.»
Setzt si zu seim Weibla na
und brennt's 'Tabakspfeifle a.
Trulla, trulla...

8. Auf de nächste Statione, wo er will
sei Böckle hole,
findt er nur no Kopf und Seil an dem
hintre Wagetoil. Trulla, trulla ...

9. Do kriegt er en grosse Zorne,
nimmt de Kopf mit samt dem Horne,
schmeisst en, was er schmeisse ka,
dem Konduktör an Schädel na:
Trulla, trulla...

10. «So, du kannst de Schade zahle,
warum bist so schnell gefahre!
Du alloin bist Schuld dara
daß i d' Goiss verlaure ha!»
Trulla, trulla...

11. So, jetz wär das Lied gesunge,
's hätt' euch wohl in d' Ohre klunge.
Wer 's no nit begreife ka,
fangts no mal vo vorne a! Trulla,trulla...

Schwäbisches Scherzlied aus dem Tübinger Kommersbuch, 1853.

begegnen sich, Geschichten liegen in der Luft. In Gedanken und mit geschlossenen Augen versetzen wir uns in die Halle eines grossen Bahnhofs.

Mit Sinnen spielen

Wir hören in unserer Vorstellung Zugs-ein- und -ausfahrt, Passagiere auf dem Bahnsteig und beim Einsteigen, Gesprächsfetzen der vorübereilenden Menschen, Hundegebell, einen Billettautomaten, der gerade die Fahrkarte ausspuckt, Teller und Geschirr aus dem Bahnhofrestaurant, die Kioskfrau beim Zeitungen verkaufen, die Kaffeemaschine in der Imbissbude, Lautsprecherdurchsagen auf dem Bahnsteig, Zeitungsverkäufer, die ihre Blätter anpreisen, Musikanten im Poncho mit Musik aus den Anden.
Aus Originalaufnahmen und selbst produzierten Musik- und Klangbeiträgen – sicher stellt ein(e) Lehrerkollege/in ein Aufnahmegerät zur Verfügung – wird auf dem Computer ein Klangbild zusammengemischt, das die Bahnhofatmosphäre wiedergibt. Davon wird für jede(n) Schüler/in eine Klassen-CD gebrannt!
Noten, Midi-Files, Textstrophen und Informationen zum vorgestellten Lied sind zugänglich über die Links auf folgender Website: http://www.8ung.at/hansjoergbrugger/100xsingen/si012.htm.

Hansjörg Brugger

Informationen: 100 x SINGEN, Erle-Verlag 2004, ISBN 978-3-9523925-0-8; 10 x 10 Lernimpulse für das 6. Schuljahr, Erle-Verlag 2008,ISBN 978-3-9523211-6-4.

Jugend debattiert – es geht weiter!

Das Projekt «Jugend debattiert» kann auf weitere Unterstützung zählen.
Ab sofort sind debattierfreudige Klassen und Jugendliche gesucht.

In der Pilotphase des Projektes «Jugend debattiert» haben seit 2006 rund tausend Schulklassen der ganzen Schweiz rhetorisch die Klinge gekreuzt. Die grosse Beteiligung und die hohe Zufriedenheit von Lehrpersonen und Jugendlichen haben die Förderstiftungen und zahlreiche Kantone bewogen, das Projekt auch weiterhin zu unterstützen. Nun sind Schulen gefragt, die schulinterne oder übergreifende Debatten organisieren und Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den gesamtschweizerischen Final vom 30. Mai 2009 in Bern erküren.
Jugend debattiert besteht aus einer Unterrichtsreihe (8 bis 12 Lektionen) für die Sekundarstufen I und II, in der Jugendliche lernen, zu viert eine Sachfrage ohne Gesprächsleitung nach klaren und einfachen Regeln zu debattieren. Die Evaluation der Pilotphase hat gezeigt, wie wirkungs- und lustvoll diese Übungsphase sein kann. Sowohl die Lehrpersonen wie auch die Jugendlichen nehmen die Verbesserung der Ausdrucks- und Gesprächsfähigkeit beim Einzelnen und in der Klasse wahr und debattieren weiter.

Schulen gesucht

Die drei Förderstiftungen – Jubiläumsstiftung der Credit Suisse Group, Ernst Göhner Stiftung, Sophie und Karl Binding Stiftung – haben deshalb für 2008/09 eine nochmalige finanzielle Unterstützung zugesagt. Zahlreiche Kantone unterstützen das Projekt der Stiftung Dialog, für das Isabelle Chassot, Präsidentin der EDK und Staatsrätin des Kantons Freiburg, die Schirmherrschaft übernommen hat.
Am 30. Mai 2009 wird in Bern der zweite gesamtschweizerische Final von Jugend debattiert durchgeführt. Qualifizieren können sich Jugendliche der Sekundarstufen I und II in schulinternen, lokalen und kantonalen Vorausscheidungen. Die Projektleitung berät und unterstützt Kantone und Schulen in der Organisation solcher Qualifikationsturniere. Sie bietet weiterhin die Materialien für den Unterricht, kurze Einführungskurse für Lehrpersonen sowie Unterstützung bei der Vorbereitung des Wettbewerbs an.

Pressemitteilung

Informationen: www.jugenddebattiert.ch.

Tschu te men lai

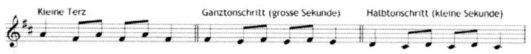
Die Olympischen Spiele rücken China ins weltweite Rampenlicht. Das Lied «Tschu te men lai» wirft einen vertieften Blick auf die Musik und die Sprache des riesigen Landes.

Chinesische Lieder sind an ihren Melodien erkennbar, die bekanntlich aus einem pentatonischen Tonvorrat schöpfen. Trotzdem sind gelegentlich Halbtonschritte in den Melodien versteckt.

CHORISSIMO

Die nachfolgenden Aufgaben zeigen ein breites Spektrum von Anwendungsmöglichkeiten.

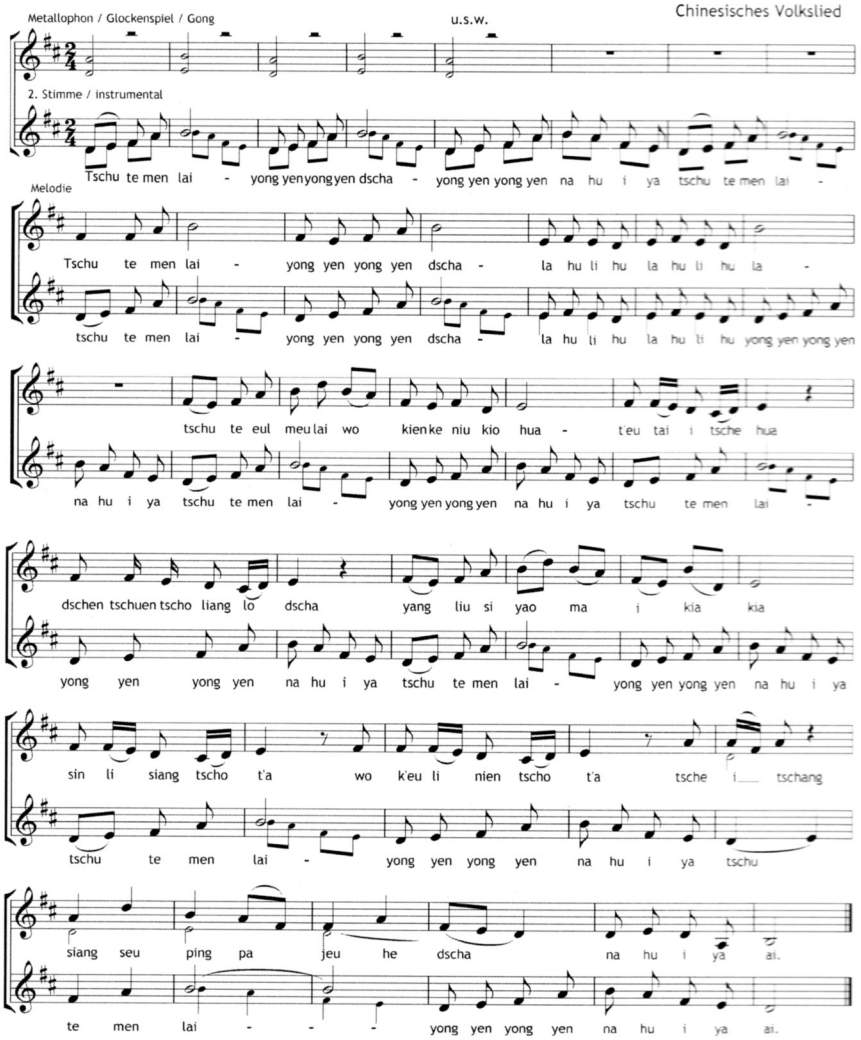
Aufgabe 1: Die Lehrperson spielt den Schülerinnen und Schülern drei Melodietypen (Intervalltypen) vor:



- **Aufgabe 2:** Die Schüler sollen kurze Melodieausschnitte hörend einer dieser drei Intervall-Kategorien zuordnen.
- **Aufgabe 3:** Die Lehrperson singt oder spielt ausgewählte Melodieteile vor. Die Schüler singen nach und können den Abschnitt den Intervallkategorien zuordnen.
- **Aufgabe 4:** Lehrperson und Schüler erkennen das Hauptmotiv der 2. Stimme und singen gemeinsam «vom Blatt» (auf Silbe «na» oder DO-RE-MI-SO-LA).
- **Aufgabe 5:** Die Lehrperson spielt die Hauptmelodie auf einem Instrument vor. Die Schüler verfolgen den Verlauf auf dem Notenblatt mit dem Zeigefinger.
- **Aufgabe 6:** Die Lehrperson spielt weiter. Die Schüler summen dazu die Melodie, während sie nach wie vor die Notation verfolgen.
- **Aufgabe 7:** Lautes Lesen des chinesischen Textes fördert die Lesefertigkeit: allein – als Gruppe – als Klasse.
- **Aufgabe 8:** Lautes Lesen im Rhythmus der Liedmelodie. Dazu leichtes Wippen «im Takt» mit der Fussspitze oder dem Absatz.
- **Aufgabe 9:** Instrumentalspiel der abwechselnden Begleitquinten d/a – e/h auf Klangstäben, Metallophonen, Xylophonen, Glockenspielen, eventuell nur mit der Halbklasse. Achtung: Verbreiterung in der Schlusszeile. Wo passt d/a, wo e/h?

Tschu te men lai

Chinesisches Volkslied



- **Aufgabe 10:** Die eine Klassenhälfte singt, die andere begleitet und umgekehrt.
- **Aufgabe 11:** Instrumentalisten aus der Klasse übernehmen Melodie- und Begleitstimmen. Die andern Schüler singen 1. und 2. Stimme. Einige begleiten auf Xylophonen und Klangstäben. Jemand schlägt den Gong dreimal während einer Strophe: wann?
- **Aufgabe 12:** Was bedeutet wohl der chinesische Text? Welcher Inhalt könnte zur Melodie passen? Vorschläge, Argumente.
- **Aufgabe 13:** Die Schüler erfinden einen deutschen Text, der zur Melodie passt. Er dient als 2. Strophe. Anschliessend nochmals die Originalstrophe.

Tipps: Die chinesische Sprache macht Schwierigkeiten bei der Aussprache, besonders auch beim Singen. Man beachte die vielen Diphtonge. Man darf vorerst ruhig eine Zeit lang auf eine einfache Silbe («na») singen, bis die Melodie im Gedächtnis fest sitzt.

An drei Orten macht die Melodie einen Quint- oder Sextsprung. Diese neuralgischen Stellen müssen immer wieder separat geübt werden. Das Lied braucht eine über mehrere Tage dauernde Einübung.

Hansjörg Brugger

Das Lied der Osage-Indianer aus Nebraska erzählt davon, dass man sein Schicksal auf sich nehmen muss.

Wikotha – Schicksalslied

Indianergesänge scheinen monoton, weil sie von gleichmässigen Trommelklängen begleitet werden, vielmals wiederholt werden und ohne Mehrstimmigkeit und Akkordbegleitung auskommen. Je länger die Musik dauert, umso eindringlicher und mystischer, aber auch fremdartiger wirkt sie. Sie hat rituellen Charakter und kann in die Trance führen.

Als Melodieinstrumente und als Gesangsstütze dienen alle Arten Flöten. Die Trommel beginnt lange vor dem Einsatz der Singstimme(n). Der Grundpuls der Trommel ist recht schnell und ganz regelmässig, während sich die Singstimme auch Ungenauigkeiten und Atempausen leisten kann. Die Flöten spielen nur zeitweise mit: Als Stütze der Singstimme oder als abwechselndes Vor- und Zwischenspiel.

Einüben in Schritten

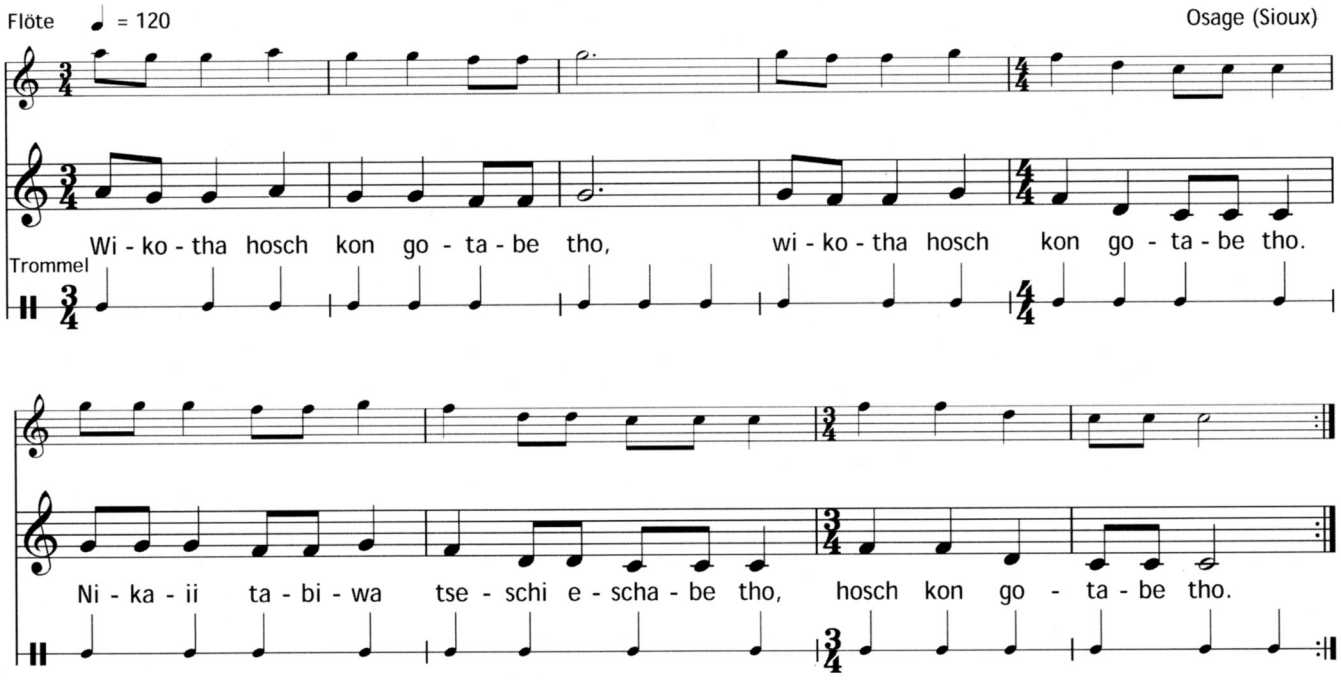
Als Erinnerungsstütze für die schwer zu fassende Melodie lernt man am besten zuerst die Schlussformel «hosch kon gotabe tho». Nachher unterscheidet man sie von der Schlussformel der ersten Zeile «hosch kon gotabe tho»: Der erste Ton «hosch» ist höher. Als Nächstes lernt man den Anfang der 2. Zeile «Nikaii ... eschabe tho», den man vielleicht 20-mal hintereinander singt, bis man ihn auswendig kann. Jetzt hängt man die Schlussformel «hosch ...» an. Dann beginnt man mit der Schlussgruppe der ersten Zeile «hosch ...», und singt bis zum Schluss. Die ersten vier Takte spart man auf den nächsten Tag. Sie sind schwierig zu memorieren: eintönige Melodie zu bekanntem Text. Sie sind besser unabhängig vom Rest der Melodie zu lernen.

Hilfreich ist der regelmässige Schlag auf einer grossen Trommel, der die Einübphase von Anfang an begleitet.

Hansjörg Brugger

Information:
Lied aus «10 × 10 Lernimpulse für das 6. Schuljahr», Erle-Verlag 2008, ISBN 978-3-9523211-6-4.

Wikotha – Schicksalslied



Yarmouth

Die aus Nova Scotia (Kanada) stammende Liebesballade kann zusätzlich mit Instrumenten unterlegt werden.

Die Melodie mit ihrem grossen Tonumfang eignet sich für eine singgewohnte Mädchengruppe. Die 2. Stimme liegt günstig

für Jungs im Stimmbruchalter. Die kurze Ostinatomelodie ist schnell erlernt. Sie kann auf den Text «T'was of a young squire in Yarmouth did dwell. He courted a nobleman's daughter so fair» oder auf Silben gesungen werden. Neben der Gitarre als Begleitinstrument können Melodieinstrumente die Singstimmen mitspielen.

Anregungen:

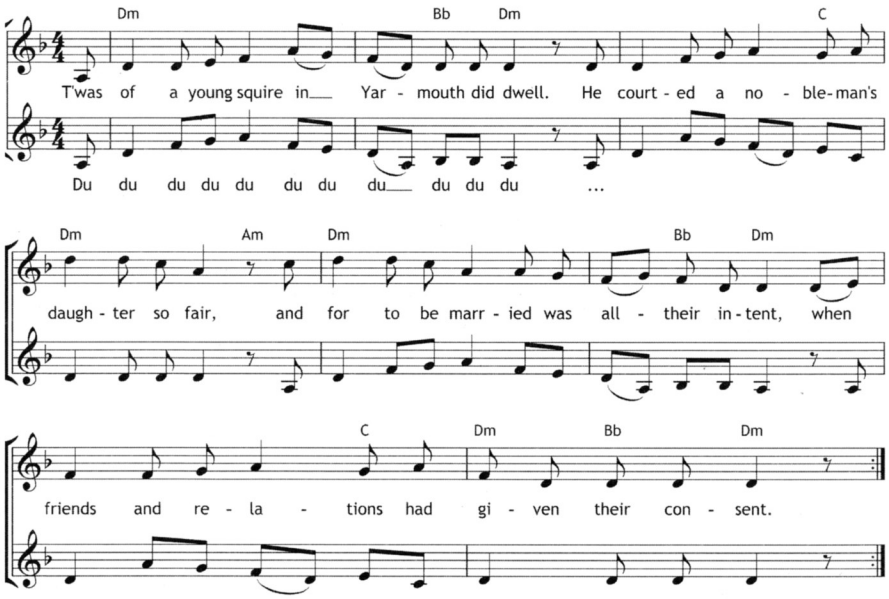
● Vor-, Zwischen- und Nachspiel:
– Nur mit Instrumenten;
– Mit der 2. Stimme allein;
– Nur Melodiestimme auf «Aaaah».

● Melodie:
– Einstimmig;
– Einstimmig zur Gitarre;
– Zweistimmig nur instrumental;
– Zweistimmig nur vokal;
– Vielstimmig gesungen und gespielt;

● Dynamik und Klangfarben:
– Instrumente solistisch oder chorisch;
– Singstimmen solistisch oder chorisch;
– Leise oder laut.

Hansjörg Brugger

Aus: 10 x 10 Lernimpulse für das 6. Schuljahr, Erle-Verlag 2008, ISBN 978-3-9523211-6-4.



Dog, Cane wand Gun – Trad.

A wealthy young squire in Yarmouth
did dwell,
He courted a nobleman's daughter so well,
This bonnie lassie on roaming was bent,
But to make her his bride was the squire's
intent.

The day was appointed the wedding to be,
The farmer was asked for to give her away,
But as soon as the lady the farmer did spy,
«You have gone to me heart,» the lady
did cry.

O'er bushes and briers she tripped as she sped,
Till a comical fancy came into her head,
Her waistcoat and breeches she then did
put on,
And away she went hunting with dog,
cane and gun.
She hunted around where the farmer
did dwell,
She hunted around for she loved him so well,
She oftentimes fired but nothing she killed,
Till at length the young farmer came into the
field.

And for to discourse him it was her intent,
With dog, cane and gun for to meet him she
went,
«I thought you'd a-been at the wedding»,
she cried,
«To wait on the squire, to give him his bride.»
«I cannot be false - the truth I must say –
I liked her too much than to give her away.»

So the lady well pleased for to hear him
so bold,
She gave him her glove that was fiery with
gold.
She gave him her glove, that she'd chanced
upon,
Whilst she was out hunting with dog, cane
and gun.

So the lady's turned home with her heart
full of love,
And she's thrown out her speeches as she'd
lost her glove.
«The man that do find it and brings it to me,
Before the moon rises his bride I will be.»

So the farmer well pleased upon hearing
the news,
Straight way to the lady he tripped with
her glove,
Crying: «Oh Honoured lady, I've brought
you your glove,
If you'll be so well pleased as to grant me
your love.»

«My love's ready granted», the lady replied,
«I love the sweet breath of the farmer», she
cried,
«And I'll be your missus, go milking my cow,
And you'll be the farmer, go whistling the
plough.»

Trommeln für alle

Rhythmus lässt sich mit verschiedensten Klang- und Schlagkörpern erzeugen. Trommeln sind nur ein Beispiel dafür.

Trommeln ist eine musikalische Tätigkeit, die überall auf der Welt ausgeübt wird. Dazu braucht es eine harte, aber möglichst elastische Schlagfläche, ein Schlagwerkzeug (oder Hände) und einen Resonanzkörper, der die Schallschwingungen verstärkt. Manchmal geraten auch beigefügte Rasseln und Glöcklein in Schwingung.

|||Die Schlagfläche oder worauf wir trommeln können: Sehen wir im Zimmer umher: Türe, Schrank und Tischplatte aus Holz; Fensterscheiben, Spiegel und Flaschen aus Glas; Türfallen, Schrankbeschläge, Radiatoren und Küchengeräte aus Metall; Koffer, Stühle, Gestelle und Flaschen aus Kunststoff; Geschirr aus Ton, Steingut oder Porzellan; Blumenbehälter aus Stein oder Ton; Membrane aus gespannten Tierfellen, Folien oder Papierblättern.

|||Das Schlagwerkzeug zuerst denken, dann zuschlagen: Die blosse Hand, einzelne Finger, Schreibwerkzeuge, Besteck, Küchengeräte, Werkzeuge und Holzstöcklein jeder Grösse sind zum Schlagen geeignet. Manchmal ist es nötig, den Schlagkopf mit Textilien oder Watte einzupacken, um Schäden an der Schlagfläche zu verhindern oder um mit veränderter Elastizität besondere Klangfarben zu erreichen. Das Gewicht des Schlägels und der beim Zuschlagen gebrauchte Schwung und die Energie beeinflussen die Lautstärke, die Möglichkeiten der Schlagabfolge (Geschwindigkeit der Schläge) und die Lebensdauer der Objekte.

|||Der Resonanzkörper oder die Multiplikation der Klangwirkung: Jedes nicht elektronisch verstärkte Musikinstrument ist nur weiter herum hörbar, weil die ursprünglichen Schwingungen auf eine grössere Fläche übertragen werden, wodurch sich die Energieübertragung auf die umgebende Luft verbessert. Die Abstrahlung kann gut mit einer schwingenden Stimmgabel getestet werden, die man auf die betreffende Oberfläche andrückt. Geeignete Resonanzkörper: Fässer, Eimer, Pfannen, Töpfe, Teller, Rohre, Kisten, grosse Blechstücke.

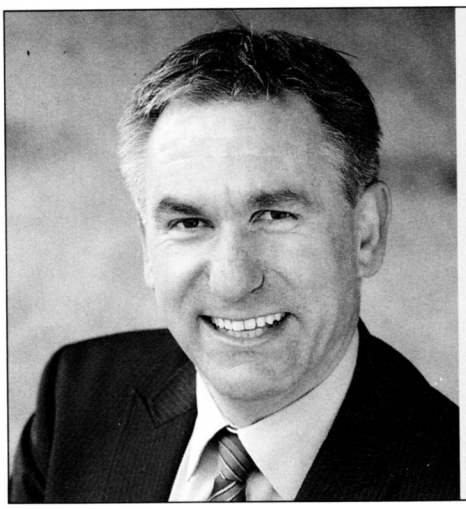
Spielen im Musikunterricht

Die SchülerInnen erkunden und beschreiben den Klang von 10 Objekten aus Wohnung, Haus und Garten. Sie bringen ein solches «Instrument» zusammen mit einem geeigneten Schlägel mit in die Schule. Alle bilden mit ihren Instrumenten einen Kreis.

- Schallkette 1: Das nächste Instrument wird erst angeschlagen, wenn das vorherige verklungen ist.
- Schallkette 2: Drei Instrumente bilden eine kleine Klangkette, die so oft wiederholt wird, bis sich der entstandene Rhythmus gefestigt hat; dann spielt die nächste Gruppe.
- Schallkette 3: Ein Instrument beginnt mit regelmässigen Schlägen; das zweite setzt ein und spielt synchron mit; sobald das klappt, hört das erste zu spielen auf, während das zweite allein weiterspielt; jetzt setzt das dritte ein, worauf das zweite aussteigt und so weiter.
- Schallkette 4: Jedes Instrument spielt 4 x (3 x, 5 x) regelmässig seinen Klang; das nächste übernimmt ohne Unterbruch.
- Schallkette 5: Gleiche Regel «im Kanon»: Während die Schallkette läuft, setzt der/die erste SchülerIn nochmals ein. Das Spiel läuft dann zweistimmig im Kreis.
- Schallkette 7: Eine kleine Trommel gibt das konstante Tempo vor. Jede/r SchülerIn hat für sein/ihr Instrument drei Einsätze zu gut, die selbständig gespielt werden. Die kleine Trommel spielt so lange, bis alle ihre Einsätze getätigt haben.
- Schallkette 8: Alle beginnen zusammen synchron zu spielen. Ein(e) «DirigentIn» bringt mit Gesten einzelne Instrumente zum Schweigen, lässt einzelne Solisten oder nur gewisse Gruppen spielen, und gibt dann wieder allen den Einsatz zum Mittun
- Schallkette 9: Eine(r) beginnt, die andern tun mit oder pausieren. Das Stück ist zu Ende, wenn niemand mehr spielt. Alle haben die gleiche Verantwortung. Das Schallkettenspiel funktioniert mit allen Arten von Instrumenten, auch mit Flöten und Geigen!

Hansjörg Brugger

Aus: 10 x 10 Lernimpulse für das 5. Schuljahr, Erle-Verlag 2008, ISBN 978-3-9523211-5-7.



Die Alternative für die Stärkung der Schule Aargau

Alex Hürzeler

Unsere bewährten Aargauer Schulstrukturen mit Kindergarten, Real-, Sekundar- und Bezirksschule sind gezielt zu stärken, nicht zu zerstören. Der geplante Totalumbau der Schule Aargau behebt den Missstand nicht, dass die Schule und die Lehrkräfte immer mehr zur Lösung gesellschaftlicher Fehlentwicklungen «missbraucht» werden.

Wählen Sie im 2. Wahlgang Alex Hürzeler in den Regierungsrat.

Es regnet

Geräusche aus der Natur können musikalisch verlockend wirken. Der Regen gehört dazu.

Der Regen ist ein musikalisch anregender Wetterzustand. Wir können ihn leicht in verschiedenen Stärken imitieren: Die Finger klöpfeln leise und laut, schnell und langsam, regelmässig und unregelmässig auf die Tischfläche. Und wie lassen sich Wind, Blitz und Donner darstellen? Vielleicht findet sich im Schulhaus der Regenmacher der Indianer, das Regenrohr? Oder man baut sich selber eins, wie man im Internet lernen kann, beispielsweise hier: www.kindergarten-workshop.de/index.html?/kreativ/musikintrumente/regenrohr.htm.

CHORISSIMO

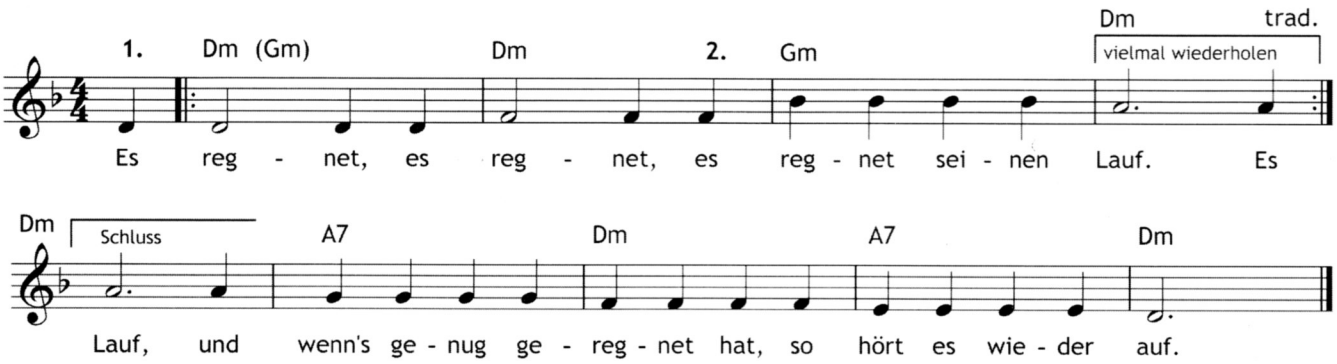
Regnen bis zum Überdruss

Der hier angeführte traditionelle Regenkanon ist sehr kurz, aber regnen tut es sehr lang. Was tun? Man wiederholt den ersten Teil des Liedes leise und stetig so lange, bis man des Regens überdrüssig ist; dann hängt man den 2. Teil dran und hört auf! Begleiten lässt sich der erste Abschnitt mit der Note d, zum Beispiel auf Klangstab und Klavier oder mit Gitarre, Violine oder Cello; der 2. Teil mit dem Ton a. Auch wer selber keinen Instrumentalunterricht geniesst, darf einmal ein solches Instrument bedienen. Es werden nur «leere Saiten» gebraucht.

Antonio Vivaldi hat in seinen «Vier Jahreszeiten» Regen vertont. Im langsamen Mittelsatz des vierten Konzerts «Der Winter» spielt die Solovioline eine wehmütige Melodie über dem Hintergrund des tropfenden Geigenorchesters, das den italienischen Landregen darstellt. Als Motto zu diesem Satz schreibt Vivaldi über die Noten: Friedlich und ruhig die Zeit am Feuer verbringen, während es draussen in Strömen regnet. Der Satz aus der Komposition von Vivaldi dauert zwei Minuten. Dies ist auch zappeligen Kindern durchaus zuzumuten!

Sicher besitzt eine Kollegin im Schulhaus eine CD des Stücks: Es soll sich um das meistverkaufte klassische Werk handeln!

Hansjörg Brugger



MEDIOTHEK

Nachhaltige Entwicklung spielerisch vermitteln

Nachhaltige Entwicklung ist zwar in aller Munde, doch vielen ist das Thema zu abstrakt und weit vom Alltag entfernt. Das Kartenspiel «Klartext» hilft, sich diesem Thema anzunähern. Die spielerische Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeitsbewertung von Alltagsthemen regt an, eigenes Handeln zu überdenken und selbst Verantwortung zu übernehmen. Das Spiel kombiniert Spielspass und Information.

Es wurde von der Schweizerischen Unesco-Kommission prämiert.

Die Spielerinnen und Spieler verkörpern Redaktionen einer Zeitung. Laufend treffen, auf Spielkarten dargestellt, Meldungen aus dem schweizerischen Alltag zu den verschiedensten Aspekten nachhaltiger Entwicklung ein. Die Spielenden benötigen die zum eigenen Ressort passenden Meldungen, um Artikel schreiben zu können. Wer am Schluss des Spiels die meisten und besten Artikel geschrieben hat, gewinnt. Das Kartenspiel eignet sich für zwei bis vier Personen ab 14 Jahren. Ein Leitfaden erleichtert Lehrpersonen den Einsatz des Spiels im Unterricht. Um das Wissen zu vertiefen, bietet die Monet-Website weiter gehende Informationen und aktualisierte Daten.

Kartenspiel Klartext: Kartensatz mit 161 Spielkarten, Spielanleitung, Internet-Anbindung mit vertieften Informationen und Leitfaden für den Unterrichtseinsatz für 18 Franken zu bestellen bei hep verlag ag, Brunngasse 36, Postfach, 3000 Bern 7. Internet www.hep-verlag.ch/course/view.php?id=664. E-Mail info@hep-verlag.ch. Internet: www.klartext-monet.bfs.admin.ch